

Achim Thomas Hack

**EIN ANONYMER ROMZUGSBERICHT
VON 1452 (PS-ENENKEL)
MIT DEN ZUGEHÖRIGEN
PERSONENLISTEN
(TEILNEHMERLISTEN,
RITTERSCHLAGSLISTEN,
RÖMISCHE EINZUGSORDNUNG)**

ZfdA - Beiheft 7

Hirzel Verlag

Achim Thomas Hack
Ein anonymer Romzugsbericht von 1452 (Ps-Enenkel)
mit den zugehörigen Personenlisten
(Teilnehmerlisten, Ritterschlagslisten, Römische Einzugsordnung)

ZEITSCHRIFT FÜR
DEUTSCHES ALTERTUM
UND DEUTSCHE LITERATUR
BEIHEFTE

Herausgegeben von
Joachim Heinzle

Redaktion
Klaus Klein

Beiheft 7

Achim Thomas Hack

**EIN ANONYMER ROMZUGSBERICHT
VON 1452 (PS-ENENKEL)
MIT DEN ZUGEHÖRIGEN
PERSONENLISTEN
(TEILNEHMERLISTEN,
RITTERSCHLAGSLISTEN,
RÖMISCHE EINZUGSORDNUNG)**



S. Hirzel Verlag Stuttgart 2007

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte
bibliografische Daten sind im Internet über
<<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

ISBN 978-3-7776-1387-1



ISO 9706

Jede Verwertung des Werkes außerhalb der Grenzen
des Urheberrechtsgesetzes ist unzulässig und strafbar.
Dies gilt insbesondere für Übersetzung, Nachdruck,
Mikroverfilmung oder vergleichbare Verfahren sowie
für die Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen.
Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier.
© 2007 by S. Hirzel Verlag Stuttgart.
Druck: Printservice Decker & Bokor, München
Printed in Germany

Dem Andenken an

Reinhard Elze
(1922–2000)

Vorwort

Ausgangspunkt der vorliegenden Arbeit war die Frage nach dem Verhältnis der Handschriften eines anonym überlieferten Berichtes über den Romzug Kaiser Friedrichs III. von 1451/52, der in der älteren Literatur irrtümlich dem niederösterreichischen Adligen Kaspar Enenkel zugeschrieben worden ist. Bei der Arbeit daran erwies es sich als sinnvoll, die textkritischen Beobachtungen nicht isoliert zu publizieren, sondern mit einer Textedition zu verbinden und zwar sowohl des Romzugberichtes, als auch der damit im Zusammenhang überlieferten Personenlisten. Als Leithandschrift wurde für den Romzugsbericht, die Römische Einzugsordnung und die Ritterschlagsliste A die Heidelberger Handschrift der Clara Hätzlerin ausgewählt, die ergänzenden Listen stammen aus Hamburger und Nürnberger Codices. Die historische und literarische Einordnung und Kommentierung der Texte beschränkt sich auf ein Mindestmaß und versteht sich eher als Vorarbeit für weitere Studien denn als abschließende Bewertung. Eine Edition umfangreicher Personenlisten wäre für den Benutzer nahezu wertlos ohne eine prosopographische Synopse, die nach Möglichkeit auch eine Identifizierung der entsprechenden Namen versucht; daß auch in diesem Bereich nur erste Ansätze und keine endgültigen Resultate zu erwarten sind, liegt angesichts der weitverzweigten landes- und lokalgeschichtlichen Forschung auf der Hand.

Die vorliegende Arbeit wäre nicht zustande gekommen ohne das Entgegenkommen und die Unterstützung zahlreicher Personen und Einrichtungen. An erster Stelle sind die Archive und Bibliotheken in Augsburg, Fulda, Hamburg, Heidelberg, Karlsruhe, Linz, München und Nürnberg zu nennen, die zuerst Mikrofilme für die Kollationierung der Texte zugeschickt und später die Handschriften selbst zur Überprüfung der Ergebnisse zugänglich gemacht haben. Die grundlegende Bedeutung dieser persönlich engagierten Dienstleistungen im besten Sinne des Wortes kann – gerade in Zeiten allgemeiner Mittelkürzungen – nicht genügend hervorgehoben werden. Ganz herzlich danke ich auch Frau Prof. Dr. Elvira Glaser in Zürich, der besten Kennerin der Clara Hätzlerin, für ihre bereitwilligen Auskünfte über die sprachwissenschaftlichen Anforderungen an die Edition frühneuhochdeutscher Texte. Herr Dieter Grupp in Bisingen hat freundlicherweise das gesamte Manuskript Korrektur gelesen und viele Verbesserungen beigetragen – ein mühevoller und selbstloser Dienst, den ich sehr zu schätzen weiß. Prof. Dr. Joachim Heinze in Marburg fühle ich mich für die Aufnahme der Arbeit in die Beihefte der Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur verpflichtet; sein Entgegenkommen auch gegenüber den historischen Interessen des Verfassers sind ein schöner Beweis für die Selbstverständlichkeit mediävistischer Interdisziplinarität. In dieses Gefühl der Verbundenheit schließe ich auch Dr. Klaus Klein, ebenfalls in Marburg, mit ein, der der Redigierung des Typoskripts mit aller Sorgfalt nachgekommen ist.

Das Manuskript wurde Anfang 2003 abgeschlossen. Die Drucklegung hat sich ohne Verschulden des Verfassers um drei Jahre verzögert.

Gewidmet ist diese Arbeit dem Andenken an Reinhard Elze (1922–2000). Seine methodische Strenge und philologische Präzision, vor allem aber sein wissenschaftlicher Stil waren mir stets ein anspornendes Vorbild.

Regensburg, im Frühjahr 2006

Inhaltsverzeichnis

A. Einleitung	11
I. Beobachtungen zur Textgeschichte und Textkritik	11
1. Handschriften und Drucke	12
2. Lang- und Kurzfassungen	17
3. Beobachtungen zum Stemma	19
a) Die Handschriften H und L sowie die Drucke Ot und Ho	20
b) Die Handschriften M1, M2 und A sowie der Druck Ro (samt M4) ...	21
c) Vergleich der Varianten von M1 und H	22
d) Kurzfassung I: F, M3, N, Kö	23
e) Kurzfassung III: Wü	24
f) Römische Einzugsordnung	25
g) Teilnehmerlisten	26
h) Ergebnisse	26
4. Der römische Krönungsordo des Guillelmus Durandus als Vorlage	27
5. Der Augsburger Erstdruck von 1503 und Kaiser Maximilians ‘Weißkunig’	30
6. Der ‘Fugger’sche Ehrensiegel’ des Clemens Jäger und dessen Bearbeitung durch Sigmund von Birken	35
7. Zur Verfasserschaft des Kaspar Enenkel	39
8. Entstehungszeit	41
9. Entstehungsort	42
10. Titel	44
II. Zur historischen und literarischen Einordnung der Texte	46
1. Reisen und Zeremoniell	46
2. Personenlisten zum Romzug 1452	53
a) Teilnehmerliste A (längere Teilnehmerliste)	54
b) Teilnehmerliste B (kürzere Teilnehmerliste)	56
c) Ritterschlagsliste A	57
d) Ritterschlagsliste B	58
e) Zweite Empfangsgesandtschaft für Eleonore (nach Pisa)	59
f) Erste Empfangsgesandtschaft für Eleonore (nach Talamone)	60
g) Römische Einzugsordnung	61
3. Personenlisten und Historiographie	66

III. Handschriftenbeschreibung und Editionsprinzipien	72
1. Zur vorliegenden Edition	72
2. Beschreibung der Handschrift Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cpg 677	73
a) Kodikologische Beschreibung	73
b) Paläographische Beschreibung der Texte 1–3 (Clara Hätzlerin).....	74
c) Zum Schreibsystem der Clara Hätzlerin (Texte 1–3)	78
3. Die Editionsprinzipien	79
B. Editionen	81
I. Romzugsbericht (Langfassung)	81
Ia. Historischer Kommentar zum Romzugsbericht	99
II. Römische Einzugsordnung	118
III. Ritterschlagsliste A	128
IV. Ritterschlagsliste B	133
V. Teilnehmerliste A	137
VI. Teilnehmerliste B	145
C. Prosopographische Synopse	148
I. Nachnamen	153
II. Vornamen	216
III. Berufe, Ämter, Funktionen	217
Register	221
I. Initienregister (Gebets- und Formelanfänge)	221
II. Register der Orts- und Personennamen	222
Bibliographie	230
I. Quellen	230
II. Literatur	233

A. EINLEITUNG

I. Beobachtungen zur Textgeschichte und Textkritik

*Der aller durchlüchtigist, groß mächtigist vnd aller cristenlicheste Römisch künig Fridrich, allzeit merer des hailigen Römischen Reichs, ain Regierender geporner Fürst von Österreich, Ist vß Teütschen lannden gezogen zu empfahen die hailigen wirdigen kaiserlichen Cron vnd sein gemahelschaft ze Rom ze vermäheln vnd zu kaiserlicher wirdikait zu pringen, In den Iarn als man zalt von vnsers lieben h(er)rn Ihesu Cristi gepurt tusent vierhundert vnd in dem zway vnd fünfzigisten Iare.*¹ Mit diesen Worten beginnt ein meist anonym überlieferter Text, den die moderne Forschung wiederholt, jedoch ohne hinreichende Gründe dem kaiserlichen Rat Kaspar Enenkel zugeschrieben hat.

Schon JOSEPH CHMEL hat den historischen Wert des Berichtes erkannt und zu einer vergleichenden Auswertung aufgefordert: „Diese Schilderung des Augenzeugen verdient überhaupt im Originale nachgelesen zu werden, sie enthält mancherley interessante, ihm eigenthümliche Angaben. Es wäre interessant, auch von mehreren anderen Seiten her Bemerkungen über Begebenheiten, Empfangsfeierlichkeiten und die Eindrücke beyderseits zu vernehmen; sollten nicht derley Memorabilia häufig vorkommen?“² Seither ist der Text wiederholt behandelt worden, so beispielsweise in den Arbeiten von GEORG VOIGT (1862), FERDINAND GREGOROVIVS (²1873), VICTOR BAYER (1872), JOHANNES MARTENS (1900), LUDWIG VON PASTOR (1886/1955), OTTO BRUNNER (1933), EDUARD EICHMANN (1942), ALPHONS LHOTSKY (1963), GERD TELLENBACH (1979), PETER JOHANEK (1980), CHRISTINE REINLE (1993), CHRISTIAN HALM (1994) und ELVIRA GLASER (1998).³ OTTOKAR LORENZ hat sogar die Vermutung geäußert, daß es sich bei dem fraglichen Text um eine Art offiziellen Bericht an die österreichischen Landstände handle.⁴

Ungeachtet des großen Interesses an der historischen Quelle herrscht völlige Unsicherheit, was die Überlieferung und (ursprüngliche) Gestalt des Textes betrifft.

¹ Romzugsbericht, Z. 2–7. ² J. CHMEL, Geschichte Kaiser Friedrichs IV. 2, S. 672, Anm. 2. Über den verdienten Biographen Kaiser Friedrichs III. vgl. A. LHOTSKY, Joseph Chmel zum hundertsten Todestag, in: ders., Aufsätze und Vorträge 4, hg. von H. WAGNER/H. KOLLER, München 1974, S. 244–269 (zuerst 1958). – Noch in der im Jahr zuvor erschienenen Arbeit von E. M. LICHNOWSKY, Geschichte des Hauses Habsburg 6: Von Herzog Friedrichs Wahl zum römischen König bis zu König Ladislaus Tode, Wien 1842, S. 106–115 und 196–198, wird der Bericht nicht berücksichtigt. ³ Vgl. G. VOIGT, Enea Silvio de' Piccolomini, als Papst Pius der Zweite, und sein Zeitalter 1–3, Berlin 1856–1863, hier 2 (1862), S. 38, Anm. 6; F. GREGOROVIVS, Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter 7, Stuttgart ²1873, S. 120, Anm. 3; V. BAYER, Die Historia Friderici III., S. 122 mit Anm. 2; J. MARTENS, Kaiserkrönung, S. 21, Anm. 1 und mehrfach; L. v. PASTOR, Geschichte 1, S. 506–508; O. BRUNNER, in ¹VL 1 (1933) Sp. 567; E. EICHMANN, Kaiserkrönung im Abendland 2, S. 304, Anm. 24; A. LHOTSKY, Quellenkunde zur mittelalterlichen Geschichte Österreichs, MIOG Erg.-Bd. 19 (1963), S. 362; G. TELLENBACH, Glauben und Sehen, S. 1165; P. JOHANEK, Enenkel, Sp. 523; CHR. REINLE, Ulrich Riederer, S. 280f. mit Anm. 110; CHR. HALM, Reiseberichte, Nr. 45 (S. 115–117); E. GLASER, Graphemsystem. ⁴ O. LORENZ, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter seit der Mitte des 13. Jahrhunderts 2, Berlin ³1887 (zuerst 1870), S. 306. Seinem Urteil folgt F. ROTH im Kommentar zu Hector Mülich, Chronik, S. 307, Anm. 4.

Die Positionen reichen von der unreflektierten Akzeptanz einer bestimmten Textgestalt bis zur Unterscheidung von zwei, drei oder sogar sechs Versionen.⁵ Die Kenntnis der Handschriften und Drucke variiert dabei ebenfalls in sehr erheblichem Umfang. Eine Sammlung und Sichtung der überlieferten Textzeugen scheint daher dringend geboten.⁶

1. Handschriften und Drucke

Der anonyme Romzugsbericht ist in mindestens acht Handschriften und fünf Drucken überliefert. In unmittelbarer Verbindung damit sind mit Ausnahme des Fuldaer Codex stets Personenlisten tradiert, die ebenfalls mit dem Romzug Friedrichs III. in Zusammenhang stehen; diese Listen sind aber auch separat überliefert worden. Für die Rekonstruktion der Textgeschichte sind demnach folgende Handschriften und Drucke zu berücksichtigen:

a) Handschriften (in alphabetischer Reihenfolge der heutigen Aufbewahrungsorte)⁷

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek, 2^o Cod. Aug. 72 (olim Kreis- und Stadtbibliothek, Cod. 287) (Sigle: A)⁸

– Bl. 178r–186r Notizen zur spätmittelalterlichen Kaisergeschichte

⁵ Unterschiede zwischen den Editionen von G. A. v. HOHENECK und S. A. WÜRDTEIN (s. unten, Kap. 2, b) hat zuerst V. BAYER festgestellt und diese in zutreffender Weise zum Druck von Otmar in Beziehung gesetzt. Ihm folgen G. TELLENBACH, CHR. REINLE und CHR. HALM, ohne jedoch auf das Verhältnis zum Otmar-Druck einzugehen. O. LORENZ unterscheidet ebenfalls "zwei schlecht überlieferte Redaktionen, die sich gegenseitig ergänzen" (ebenfalls v. HOHENECK und WÜRDTEIN), nach J. MARTENS sollen es "sechs mehr oder weniger voneinander abweichende Redaktionen" sein. Auch F. ROTH weist auf Abweichungen "in vielen und wichtigen Stücken hin", ohne diese jedoch weiter zu klassifizieren. Das Repertorium Fontium stellt der "redactio prior [...] variis versionibus tradita" eine "redactio abbreviata" gegenüber. Dagegen scheint noch A. LHOTSKY von nur einer Fassung auszugehen. ⁶ Als knappe Zusammenfassung der im folgenden ausführlich dargelegten Ergebnisse vgl. A. TH. HACK in ²VL 11, 1 (2000) Sp. 190–193. ⁷ In der Liste bei CHR. HALM, Reiseberichte, S. 115f., sind zwei der drei genannten Handschriften irrtümlich aufgeführt. So enthält der Berner Codex auf den zitierten Seiten (Burgerbibliothek, Hs. A 45, pag. [nicht Bl.!] 251–259) den zweiten Teil einer bereits 1884 von TH. v. LIEBENAU (Jahrbuch der Heraldischen Gesellschaft Adler 11 [1884], S. 13ff.) edierten Überarbeitung eines anonymen Berichts über die Aachener Krönungsreise Friedrichs III., den J. SEEMÜLLER (Friedrichs III. Aachener Krönungsreise, MIÖG 17 [1896] 584–665) vorbildlich analysiert und herausgegeben hat. Die Irritation HALMS geht anscheinend auf eine ganz unmotiviertere Zwischenüberschrift der Berner Handschrift zurück, die die später erfolgte Kaiserkrönung erwähnt, jedoch keinen Romzugsbericht ankündigt (vgl. J. SEEMÜLLER, Krönungsreise, S. 634 im Variantenapparat). Zur Handschrift vgl. J. SEEMÜLLER, Österreichische Chronik der 95 Hertschaften, MGH Dt. Chroniken 6, Hannover/Leipzig 1906, S. XXXVI–XXXIX; B. M. v. SCARPATETTI u. a., Katalog der datierten Handschriften in der Schweiz in lateinischer Schrift vom Anfang des Mittelalters bis 1550 Bd. 2: Die Handschriften der Bibliotheken Bern-Porrentruy, Dietikon/Zürich 1983, Nr. 16 (S. 10). – Auch in der Wiener Abschrift der Genealogischen Kollektaneen des Job Enenkel (Wien, Niederösterreichisches Landesarchiv, Hs. 78 [nicht Hs. 85!]) ist der Romzugsbericht des Kaspar Enenkel nicht enthalten (briefliche Mitteilung von Frau Dr. Silvia Petrin vom 20. November 1996). ⁸ Zur Handschrift vgl. die Einleitung zu Hector Müllich, Chronik,

- Bl. 186v–209v Romzugsbericht (Langfassung)
 - Bl. 210r–213v Ritterschlagsliste (Liste A)
- Fulda, Hessische Landesbibliothek, Cod. Aa 114 (Sigle: **F**)⁹
- Bl. 158r–163v Romzugsbericht (Kurzfassung I)
- Hamburg, Staats- und Universitätsbibliothek, Cod. germ. 6 (Sigle: **HH**)¹⁰
- S. 576–580 Teilnehmerliste (Langfassung)
 - S. 581–587 Einzugsordnung
- Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cpg. 677 (Sigle: **H**)¹¹
- Bl. 1r–34r Romzugsbericht (Langfassung)
 - Bl. 34r–40v Einzugsordnung
 - Bl. 40v–45r Ritterschlagsliste (Liste A)
 - Bl. 45v–46v Augsburger Exequien
- Karlsruhe, Generallandesarchiv 65/624 (Sigle: **K**)¹²
- S. 63–69 Teilnehmerliste (Langfassung)
 - S. 69–76 Einzugsordnung
- Linz, Oberösterreichisches Landesarchiv, Schlüsselberg-Archiv (Sammlung Hohen-
eck), Hs. 110 (Sigle: **L**)¹³
- Bl. 195v–200r Romzugsbericht (Kurzfassung II)
 - Bl. 199r–200r Ritterschlagsliste (als Insert in den Romzugsbericht)
 - Bl. 200r Augsburger Exequien
- S. XLI–XLIII und 301; H. GIER (Hg.), 450 Jahre Staats- und Stadtbibliothek. Kostbare Handschriften und alte Drucke. Ausstellung Augsburg 15.5.–21.6.1987, Augsburg 1987, S. 20f., Nr. 30; H. GIER/J. JANOTA (Hg.), Von der Augsburger Bibelhandschrift zu Bertolt Brecht. Zeugnisse der deutschen Literatur aus der Staats- und Stadtbibliothek und der Universitätsbibliothek Augsburg. Katalog zur Ausstellung der Augsburger Staats- und Stadtbibliothek in Zusammenarbeit mit der Universität Augsburg anlässlich des Deutschen Germanistentags 1991. Katalog, Weißenhorn 1991, S. 200, Nr. 7. ⁹ Vgl. dazu R. HAUSMANN, Die theologischen Handschriften der Hessischen Landesbibliothek Fulda bis zum Jahr 1600 (Die Handschriften der Hessischen Landesbibliothek Fulda 1) Wiesbaden 1992, S. 227–230. ¹⁰ Vgl. dazu C. H. F. WALTHER, Zwei Strassburgische Handschriften der Hamburger Stadtbibliothek, in: H. G. REICHENBACH (Hg.), Verzeichnis der Vorlesungen, welche am Hamburgischen akademischen und Real-Gymnasium von Ostern 1880 bis Ostern 1881 gehalten werden sollen, Hamburg 1880, S. 1–27, hier S. 1–15; Wolfram von Eschenbach, ed. K. LACHMANN, 6. Auflage hg. von E. HARTL, Berlin/Leipzig 1926, S. LIIf., Nr. 27; A. VAN EERDEN, Eine Beschreibung der Parzivalhandschrift G^F und anderer Stücke des Codex Germanicus 6 der Hamburger Staats- und Universitätsbibliothek (Ottendorfer Memorial Series of Germanic Monographs 24), New York 1938; B. SCHIROK, Der Aufbau von Wolframs 'Parzival'. Untersuchungen zur Handschriftengliederung, zur Handlungsführung und Erzähltechnik sowie zur Zahlenkomposition (Diss. phil. Freiburg i. Br. 1971), Freiburg i. Br. 1972, S. 101f.; H. A. HILGERS, Materialien zur Überlieferung von Wirnts Wigalois, PBB 93 (Tübingen 1971) 228–288, hier S. 240f., Nr. 16; U. ULZEN (Hg.), Wolfram von Eschenbach, Parzival. Abbildungen und Transskriptionen zur gesamten handschriftlichen Überlieferung des Prologs (Litterae 34), Göttingen 1974, S. VII und 19. ¹¹ Vgl. dazu unten, S. 73–78. ¹² Vgl. dazu M. KLEIN, Die Handschriften 65/1–1200 im Generallandesarchiv Karlsruhe (Die Handschriften der Staatsarchive in Württemberg 2), Wiesbaden 1987, S. 220f.; B. STUDB, Fürstenhof und Geschichte, S. 352, Anm. 576 (Verhältnis zur Parallelüberlieferung und zur Edition von F. J. MONE); K. GRAF, Speyrer Chronik. ¹³ Vgl. dazu F. KRACKOWIZER, Das Archiv von Schlüsselberg im oberösterreichischen Landes-Archiv zu Linz, Linz 1899, S. 57f.; A. CORETH, Job Hartmann von Enenkel, S. 285f.

München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 276 (Sigle: **M1**)¹⁴

- Bl. 1r–5r Einzugsordnung
- Bl. 5v–6v Ritterschlagsliste (Liste A)
- Bl. 10r–21r Romzugsbericht (Langfassung)

München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 369 (Sigle: **M2**)¹⁵

- Bl. 1r–10v Notizen zur spätmittelalterlichen Kaisergeschichte
- Bl. 11r–38v Romzugsbericht (Langfassung)
- Bl. 39r–41r Ritterschlagsliste (Liste A)

München, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 9503 (Sigle: **M3**)¹⁶

- Bl. 342r–346v Romzugsbericht (Kurzfassung I)
- Bl. 346v–348r Ritterschlagsliste (Liste B)
- Bl. 348r–348v Teilnehmerliste (Kurzversion)

München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 1586 (Sigle: **M4**)¹⁷

- Bl. 151r–155r Einzugsordnung
- Bl. 155r–156v Ritterschlagsliste (Liste A)

Nürnberg, Staatsarchiv, Nürnberger Reichstagsakten Nr. 1 (Sigle: **N**)¹⁸

- Bl. 1r–14v Romzugsbericht (Kurzfassung I)
- Bl. 14v–16v Ritterschlagsliste (Liste B)
- Bl. 16v–17r Teilnehmerliste (Kurzversion)

Bei den aufgeführten Codices handelt es sich ganz überwiegend um Mischhandschriften historischen, theologischen oder literarischen Inhalts, die bis zu 138 Texte (M4) vereinigen.¹⁹ Abgesehen von L (Anfang 17. Jahrhundert) stammen sie ausnahmslos aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts.

b) Drucke (in chronologischer Reihenfolge)

Der außzug von Teütschen landen gen Rom des durchleüchtigsten großmächtigsten Fürsten vnd Herrn Friedrichs des Romischen Königs zu empfahren die Kayserlichen

¹⁴ Vgl. dazu *Catalogus codicum manu scriptorum Bibliothecae Monacensis 5, 2: Codices germanicos 201–350 complectens*, neu beschrieben von K. SCHNEIDER, Wiesbaden 1970, S. 222–225 (die Ritterschlagsliste auf Bl. 5v–6v wird hier allerdings irrtümlich der Einzugsordnung zugeschlagen).

¹⁵ Vgl. dazu P. JOACHIMSOHN, *Die humanistische Geschichtsschreibung in Deutschland 1: Die Anfänge: Sigismund Meisterlin*, Bonn 1895, S. 80 mit Anm. 5; *Catalogus codicum manu scriptorum Bibliothecae Monacensis 5, 3: Codices germanicos 351–500 complectens*, neu beschrieben von K. SCHNEIDER, Wiesbaden 1973, S. 73f.; D. WEBER, *Geschichtsschreibung in Augsburg. Hektor Müllich und die reichsstädtische Chronistik des Spätmittelalters* (Abhandlungen zur Geschichte der Stadt Augsburg 30), Augsburg 1984, S. 62, 90 und 411. ¹⁶ Vgl. dazu *Catalogus codicum latinorum Bibliothecae regiae Monacensis 2, 1: Codices num. 8101–10930 complectens*, beschrieben von K. HALM/W. MEYER, München 1874, hier S. 93f. ¹⁷ Vgl. dazu *Catalogus codicum manu scriptorum Bibliothecae Monacensis 5, 6: Codices germanici medii aevi ex serie cgm 888–4000 sumpti*, neu beschrieben von K. SCHNEIDER, Wiesbaden 1991, S. 242–282. ¹⁸ Vgl. dazu CHR. REINLE, Ulrich Riederer, S. 280f., Anm. 110. ¹⁹ So der Münchner Cgm 1586 (M4); am Ende sind 32 Blätter verloren.

Cron vnd sein gemahelschafft zu vermaeheln mitt seinem allerliebsten gemahel Junckfrawen vnd frawen Leonora geborene Königin von Portugal. [...] Durch verordnung des fürsichtigen herrn Johann Rynman von oeringen vnd Jacob Wackers von Salzburg hat mayster hanns Otmar diss hystori gedruckt zu Augspurg vnd geendet am hailigen wainacht abent des jars 1503 (Sigle: **Ot**)²⁰

- S. 3–42 Romzugsbericht (Langfassung)
- S. 42–49 Einzugsordnung
- S. 49–53 Ritterschlagsliste (Liste A)
- S. 53–55 Augsburger Exequien

Ordinatio ingressus Friderici imp. vulgo III. in urbem (nunc primum typis descripta ex cod. ms. in clytium monasterii Benedicto-Buriani OSB in Bavaria), ed. HIERONYMUS PEZ, *Scriptores rerum Austriacarum veteres ac genuini II*, Leipzig 1725, Sp. 561–570 (Sigle: **Pe**)²¹

- Sp. 561–566 Einzugsordnung
- Sp. 566–570 Ritterschlagsliste (Liste A)

Mein Caspar des Ennenckl Verzeichnuss was sich bey Kayser Fridrichen Rayss nach Rom zugetragen, als er selbst mit dem Kayser gewest, und alles angesehen, ed. GEORG ADAM FREIHERR VON HOHENECK, *Die loblichen Herren, Herren Stände von Herren- und Ritterstand in dem Ertz-Herzogthum Oesterreich ob der Enns, Passau 1747*, S. 134–141 (Sigle: **Ho**)²²

- S. 134–141 Romzugsbericht (Kurzfassung II)
- S. 138–141 Ritterschlagsliste (als Insert in den Romzugsbericht)
- S. 141 Augsburger Exequien

Relatio de expeditione Romana, benedictione nuptiali et coronatione Friderici III. imperatoris, ed. GEORG VON KÖNIGSTHAL, *Nachlese in den Reichsgeschichten, Frankfurt 1759*, S. 1–24 (Sigle: **Kö**)²³

- S. 1–17 Romzugsbericht (Kurzfassung I)
- S. 17–23 Ritterschlagsliste (Liste B)
- S. 23–24 Teilnehmerliste (Kurzfassung)

Hodoeponicon Friderici III. pro corona imperii adipiscenda anno MCCCCLII ab anonymus quodam ex eius comitatu lingua germanica tunc temporis conscriptum, ed. STEFAN ALEXANDER WÜRDTWEIN, *Subsidia diplomatica XII*, Frankfurt/Leipzig 1778, S. 4–37 (Sigle: **Wü**)²⁴

²⁰ Über Hans Otmar und die Edition von 1503 vgl. unten, S. 30–34. ²¹ Literaturhinweise über den Melker Benediktiner Hieronymus Pez (1685–1762) in den Artikeln von F. v. KRONES, *ADB* 25, Leipzig 1887, s. v. Pez, Hieronymus, S. 573–575; W. TROXLER, *Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon* 7, Herzberg 1994, s. v. Pez, Hieronymus (Franz Philipp), Sp. 402f.; L. HAMMERMAYER, *LThK* 8, Freiburg i. Br. etc. ³1999, s. v. Pez, Hieronymus, Sp. 156. ²² Über den Archivar und Genealogen Johann Georg Adam Freiherr von Hoheneck (1669–1754) vgl. A. CORETH, *Österreichische Geschichtsschreibung*, S. 129f. und 133. ²³ Über den Nürnberger Ratskonsulenten Gustav Georg König von Königsthal (1717–1771) vgl. kurz H.-D. BEYERSTEDT, s. v. König von Königsthal, in: M. DIEFENBACHER/R. ENDRES (Hg.), *Stadtlexikon Nürnberg*, Nürnberg 1999, S. 551. ²⁴ Über

- S. 4–37 Romzugsbericht (Kurzfassung III)
- S. 16–22 Einzugsordnung (als Insert in den Romzugsbericht)
- S. 33–36 Ritterschlagsliste (als Insert in den Romzugsbericht)

Speirische Chronik (1406 bis 1476), ed. FRANZ JOSEPH MONE, Quellensammlung der badischen Landesgeschichte I, Karlsruhe 1848, S. 367–520, hier S. 388–391 (Sigle: **Mo**)²⁵

- S. 388b–391a Teilnehmerliste (Langfassung)
- S. 391a–392b Einzugsordnung

Kaiser Friedrichs des 3^{ten} Begleitung, als er zur Krönung zu Rom einritt. Nach einer alten Handschrift vom Jahre 1452, JOHANN GUSTAV BÜSCHINGS Wöchentliche Nachrichten für Freunde der Geschichte, Kunst und Gelahrtheit des Mittelalters 1 (1816) 125–128 (8. Stück vom 22.2.1816), 159–160 (10. Stück vom 7.3.1816), 206–207 (13. Stück vom 28.3.1816), 282–285 (18. Stück vom 2.5.1816) (unvollständig) (Sigle: **Bü**)²⁶

- S. 126–128, 159–160, 206–207, 282–283 Teilnehmerliste (Langfassung)
- S. 283–285 Einzugsordnung (unvollständig)

Die Relation Enenkels über den Zug Friedrichs III. nach Italien im Jahre 1451–1452 und dessen Krönung in Rom dd. 20. März 1452, ed. FRIEDRICH ROTH/MATTHIAS LEXER, Die Chroniken der deutschen Städte XXII, Leipzig 1892, S. 307–328 (als Anhang X zu: Hector Müllich, Chronik 1348–1487) (Sigle: **Ro**)²⁷

- S. 307–326 Romzugsbericht (Langfassung)
- S. 326–328 Ritterschlagsliste (Liste A)

Stephan Alexander Würdtwein (1719–1796), den gelehrten Kirchenhistoriker und letzten Weihbischof von Worms, vgl. v. SCHULTE, ADB 44, Leipzig 1898, s. v. Würdtwein, Stefan Alexander, S. 323f.; K.-B. SPRINGER, Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon 14, Herzberg 1998, s. v. Würdtwein, Stephan Alexander, Sp. 156–160; F. KALDE, LThK 10, Freiburg i. Br. etc. ³2001, s. v. Würdtwein, Stephan Alexander, Sp. 1325. ²⁵ Über den Karlsruher Archivar Franz Josef Mone (1796–1871) vgl. F. v. WEECH, ADB 22, Leipzig 1885, s. v. Mone, Franz Josef, S. 165f.; W. MESSMER, Archivdirektor Franz Josef Mone und seine Zeit. Ein Stück badischer Geschichte, Östringen 1989; A. FRANZ, LThK 7, Freiburg i. Br. etc. ³1998, s. v. Mone, Franz Josef, Sp. 407f. ²⁶ Zu Johann Gustav Gottlieb Büsching (1783–1829) vgl. A. SCHULTZE, ADB 3, Leipzig 1876, s. v. Büsching, Johann Gustav Gottlieb, S. 645f. ²⁷ Über die beiden Editoren, den Reformationshistoriker Friedrich Roth (1854–1930) und den Altgermanisten Mathias Lexer (1830–1892) vgl. K. SCHORNBAUM, In p. memoriam D. Dr. Friedrich Roth, Zeitschrift für bayrische Kirchengeschichte 5 (1930) 65f.; F. MEZGER, Friedrich Roth. Zum 100. Geburtstag eines bayrischen Kirchenhistorikers (mit einer bibliographischen Zusammenstellung der Schriften Friedrich Roths von F. KREINER), Zeitschrift für bayrische Kirchengeschichte 23 (1954) 209–215; H. BRUNNER, Mathias von Lexer (1830–1892), Germanist, in: P. BAUMGART (Hg.), Lebensbilder bedeutender Würzburger Professoren (Quellen und Beiträge zur Geschichte der Universität Würzburg 8), Neustadt an d. Aisch 1995, S. 112–126 (mit der älteren Lit.). – Zum Anteil der beiden Gelehrten an der Edition vgl. das Vorwort von K. v. HEGEL, S. III f.

2. Lang- und Kurzfassungen

Der Text über Romzug, Krönung und Vermählung Friedrichs III. ist in einer Lang- und drei Kurzfassungen²⁸ bekannt. Die Langfassung ist in vier Handschriften und zwei Drucken (A, H, M1, M2; Ot, Ro) überliefert, die erste Kurzfassung (KÖNIGSTHAL-Fassung) in drei Handschriften und einem Druck (F, M3, N; Kö), die zweite (HOHENECK-Fassung) in einer Handschrift und einem Druck (L; Ho) und die dritte (WÜRDWEIN-Fassung) liegt in einer Druckausgabe vor (Wü); eine handschriftliche Vorlage dieser dritten Fassung ist nicht nachzuweisen.

Wie im Prinzip bereits VICTOR BAYER im Jahre 1872 festgestellt hat,²⁹ sind die Kurzfassungen als jeweils selbständige Bearbeitungen der ursprünglichen Langfassung entstanden. Die Gegenüberstellung eines kurzen Textabschnittes – hier der Bericht über die Gesandtschaft Friedrichs III. für den Empfang seiner Gemahlin in Pisa – mag dies verdeutlichen:

a) Langfassung:

*Es ist auch zu Florentz komen gar ain herliche potschaft des künigs von Portigal ze mal costlich. Die selben prächten da die ersten bottschaftt, das die vil loblichest (folgt: vnd aller erlichest A, M1, M2) die künigin, ietzunt mächtige kaiserin, gen Pißa zu komen wär, wann das Fortun des Mers hett sy daselbs zu prächt. Der selben frädenreichen potschaft erfräet sich der Römisch künig Fridrich vnd all, die mit Im wären, wann man ir begirlich was mit fräden zu sehen. Vnd der künig schickt von stund (folgt: an A, M1, M2) ain mächtige potschaft gen Bisa wol mit vierhundert pfärden, zu empfangen sein liebsten gemahel, die nun wol ain lobliche vnd zierliche hochgekrönte kaiserin ist. Vnd sind mit namen dahin geschickt: der Bischoff von Regenspurg; Der hertzog von Teschin; / Der Burggrauff von Maidburg [...]*³⁰

²⁸ Die Kurzfassungen werden mit den Ziffern I bis III durchnummeriert; zur leichteren Verständigung werden sie nach den jeweiligen Editoren auch als KÖNIGSTHAL-, HOHENECK- und WÜRDWEIN-Fassung bezeichnet. ²⁹ Vgl. V. BAYER, *Historia*, S. 122, Anm. 2: "Diese beiden Berichte, der des Ennenckl und der im Hodoeporicon, sind keineswegs ganz gleich, wie Voigt: Pius II Bd. II p. 38 Anm. 6 behauptet. Das Hodoeporicon, obwol in vielen Schilderungen fast wörtlich mit Ennenckl übereinstimmend, hat doch einerseits sowol breiter gehaltene Berichte, als auch ganze Zusätze, wie z. B. die Beschreibung des Einzuges in Treviso, des Empfanges der Infantin Leonor in Pisa, die Ordnung des Einzuges in Rom, andererseits fasst es wieder einige Schilderungen kürzer als Ennenckl. Zu bemerken ist ferner, dass wir in einem alten Augsburger Druck eine dritte Schilderung des Römerzuges erhalten haben unter dem Titel [...]. Diese Beschreibung ist mit den beiden oben erwähnten eng verwandt; sie stimmt zum Teil wörtlich mit ihnen überein, nimmt sowol die breiteren Schilderungen und Zusätze des Hodoeporicon, wie diejenigen, in welchen Ennenckl ausführlicher ist, in sich auf, hat aber ausserdem noch Zusätze, die beiden obigen Beschreibungen abgehen. [...] Auf eine nähere Untersuchung der Verwandtschaftsverhältnisse dieser drei in deutscher Sprache uns erhaltenen Schilderungen des Römerzuges haben wir an diesem Orte verzichten zu müssen geglaubt." – BAYERS Beobachtungen beschränken sich also auf zwei Kurzfassungen, die Ausgabe von G. v. KÖNIGSTHAL scheint ihm nicht bekannt geworden zu sein. Auch zieht er keine Folgerungen für das Stemma aus diesen Beobachtungen. ³⁰ Romzugsbericht, Z. 127–137.

b) Kurzfassung I (KÖNIGSTHAL-Fassung):

*vnd da zu Florentz sein komen. des Kunigs von Portigal potschafft, zumal kostlich, vnd prachten da die ersten potschafft, das die loblichist vnd allererlichist, die Kunigin zu Pieß zu komen were, wann die Fortun des Meres hett sy dahin gebracht, des erfrewt sich der Kunig vnd alle die seinen. Wann man begierlich was sy mit Freuden zu sehen. vnd der Kunig schickt ain mechtige potschafft von stund gen Piesa. wol mit vierhundert pferden zu empfahren sein Gemahel, die wol ain lobliche vnd zierliche Kunigin ist, vnd sein mit Namen dahin geschickt der Bischove von Regenspurg, der Hertzog von Teschin, der Burggrave von Meidburg [...]*³¹

c) Kurzfassung II (HOHENECK-Fassung):

Dahin kam auch ein herrliche Botschafft des Königs von Portugall, die bracht deu erste Mähr, daß die Vil=Löblichist Königin gehn Pisa kommen wår, darauf der König dahin von Stund schickt ein mächtige Botschafft, wohl mit 400. Pferden, die Königin ze empfangen, als sein Liebste Gemahel, und seyn mit Nahmen dahin geschickt worden.
 ----- Bischoff von Regenspurg.
 ----- Hertzog von Teschen.
 ----- Burggraf von Maydburg [...]³²

d) Kurzfassung III (WÜRDWEIN-Fassung):

*es ist auch zu florenz Chomen gar ein herliche potschafft des Kunigs von Portugal, die selben prächten da die ersten potschafft, das die vil Loblichest Kunigin gen Piza zu Chomen wår, wan das fortun des mers Sy daselbs zuprächt; derselben fraidenraichen potschaft erfraet sich der Romisch Kunig, und alle die mit Im waren, und der Kunig schickt von stund ain mächtige potschafft gen Piza wol mit vierhundert pfärden, zu empfahren sein Liebsten gemahel, und sind mit namen dahin geschickt. Der Bischoff von Regenspurg. der Herzog von Teschin. der Burggrauff von maidburg [...]*³³

Gegenüber der Langfassung fehlten also folgende Worte bzw. Passagen:

Kurzfassung I:

Es (Z. 127), auch (Z. 128), gar ain herlich (Z. 128), Die selben (Z. 129), vil (Z. 129), ieszunt mächtige kaiserin (Z. 130), Der selben frädenreichen potschaft (Z. 131)³⁴, Römisch (Z. 136), Fridrich (Z. 136), mit Im wären (Z. 132)³⁵, ir (Z. 132), liebsten (Z. 134), nun (Z. 134), hochgekrönte (Z. 135).

³¹ Ed. G. v. KÖNIGSTHAL, S. 4f. ³² Ed. G. A. v. HOHENECK, S. 135. Die Striche in den drei letzten Zeilen sollen offenbar das Fehlen der (Vor-)Namen anzeigen. ³³ Ed. S. A. WÜRDWEIN, S. 11. Die Orts- und Personennamen sind kursiv gedruckt. ³⁴ Dafür *des* eingefügt. ³⁵ Dafür *seinen* eingefügt.

Kurzfassung II:

Es ist auch zu Florentz (Z. 127f.)³⁶, gar (Z. 128), ze mal costlich (Z. 128f.), selben (Z. 129), da (Z. 129), die (Z. 129), ietzunt mächtige kaiserin (Z. 130), zu (Z. 130), wann das Fortun des Mers hett sy daselbs zu prächt. Der selben frädenreichen potschaft erfräet sich der Römisch küng Fridrich vnd all, die mit Im wären, wann man ir begirlich was mit fräden zu sehen (Z. 130–133), für Vnd hier: darauf (Z. 133), gen Bisa (Z. 133f.), die nun wol ain lobliche vnd zierliche hochgekrönte kaiserin ist (Z. 134f.), der (Z. 136 dreimal).

Kurzfassung III:

ze mal costlich (Z. 128f.), die (Z. 130), ietzunt mächtige kaiserin (Z. 130), Fridrich (Z. 132), wann man ir begirlich was mit fräden zu sehen (Z. 132f.), die nun wol ain lobliche vnd zierliche hochgekrönte kaiserin ist (Z. 134f.).

Schon aus der Gegenüberstellung dieser kurzen Passagen geht deutlich hervor, daß die bei KÖNIGSTHAL, HOHENECK und WÜRDTWEIN gedruckten Texte zum einen in der Langfassung vollständig enthalten sind und zum anderen nur aus der Langfassung abgeleitet werden können. Somit ist sichergestellt, daß keiner der Bearbeiter eine andere Kurzfassung als Vorlage benutzt hat.

Die Kürzungen sind über den gesamten Romzugsbericht verteilt und betreffen einzelne Worte (besonders zweigliedrige Formulierungen), Halbsätze, aber auch ganze Absätze. Dabei werden gelegentlich auch neue Formulierungen gebraucht (Synonyma, Satzanschlüsse, Wechsel in Tempus und Numerus etc.), die teilweise den Sinn des Textes erheblich verändern. Die Kürzungen sind in der WÜRDTWEIN-Fassung – zumal im zweiten Teil – am stärksten, die bei HOHENECK gedruckte Version zeichnet sich durch die relativ große sprachliche Freiheit gegenüber ihrer Vorlage aus.

3. Beobachtungen zum Stemma

Die diversen Handschriften und Drucke des frühneuhochdeutschen Romzugsberichtes divergieren auf phonetischer und graphischer Ebene in erheblichem Maße: Neben den sprachgeschichtlichen Veränderungen, die zwischen der Entstehung der einzelnen Textzeugen liegen, sorgen dialektale Unterschiede und persönlicher Sprachgebrauch ebenso wie graphematische Traditionen und individuelle Schreibgewohnheiten für eine überaus große Zahl von Varianten. Ein detaillierter und zugleich auf Vollständigkeit bedachter Vergleich aller erhaltenen Textzeugen kann daher an dieser Stelle nicht geleistet werden. Gleichwohl lassen sich aber Abhängigkeiten zwischen den einzelnen Handschriften und Drucke beobachten, die zur Rekonstruktion des Stemmas beizutragen vermögen.

³⁶ Dafür *Dahin* eingefügt.

a) Die Handschriften H und L sowie die Drucke Ot und Ho

Die Hochzeit des ersten Habsburger Kaisers mit der sechzehnjährigen Eleonore von Portugal 1452 in Rom wird in dem anonymen Romzugsbericht ausführlich geschildert. Es ist daher wohl kein Zufall, daß auch der frühe Tod der Kaiserin im Jahre 1467, genauer eine kurze Notiz über die Exequien für Eleonore in der Reichsstadt Augsburg,³⁷ das Interesse desselben Rezipientenkreises gefunden hat. All jene Überlieferungsträger, die diese Exequien-Notiz mittradierten, bilden eine erste Gruppe.

Dazu gehört an erster Stelle der heute in Heidelberg aufbewahrte Cpg 677. Zu Beginn steht der Romzugsbericht in der Langfassung (Bl. 1r–34r), danach folgt die Römische Einzugsordnung (Bl. 34r–40v), die Ritterschlagsliste des Typus A (Bl. 40v–45r) und schließlich die Notiz über die in Augsburg abgehaltenen Exequien für Eleonore (Bl. 45v–46v).³⁸ Genau denselben Aufbau zeigt der Augsburger Erstdruck des Hans Otmar vom Ende des Jahres 1503: Langfassung des Romzugsberichts (S. 3–42), Römische Einzugsordnung (S. 42–49), Ritterschlagsliste A (S. 49–53) und Augsburger Exequien (S. 53–55).

In der Linzer Handschrift vom Beginn des 17. Jahrhunderts taucht die Exequien-Notiz erneut auf (Bl. 200r), wenn auch in veränderter Umgebung: Voraus geht jetzt die zweite Kurzfassung des Romzugsberichts (Bl. 195v–200r), in den die Ritterschlagsliste bereits kurz vor dem Ende (Bl. 199r–200r) eingefügt ist. Auf dieser Linzer Handschrift basiert schließlich der Druck von GEORG ADAM VON HOHENECK, der daher auch dieselbe Textabfolge aufweist: Romzugsbericht in der zweiten Kurzfassung (S. 134–141) mit inserierter Ritterschlagsliste (S. 138–141) und den Augsburger Exequien am Ende (S. 141).³⁹ Wie der Romzugsbericht ist auch die Exequien-Notiz stark gekürzt – mit unbefriedigendem, da teilweise sinnentstellendem Resultat. So wird dem unbefangenen Leser etwa suggeriert, daß nicht nur die Exequien, sondern auch der Tod Eleonores in Augsburg stattgefunden haben: *Dise Hochgelobt unser Allernädigste Frau Kayserin ist hernacher zu Augspurg Anno 1467. den ersten Herbst=Monat gestorben; und von den Cardinal und Bischoffen zu Augspurg, mit den Domb=Herren zu Unser Lieben Frauen Löblich und Ehrlich, mit Beystand eines Ehrsamem Weisen Rath allda, besungen worden, am Montag nach S. Francisci Tag, hat hinter ihr verlassen, ein gebohrnen König von Hungarn ihren Sohn, genant Maximilian, und ein Fräulein genant Cunigundis, &c. &c.*⁴⁰

Die Analyse der in Heidelberg aufbewahrten Handschrift erlaubt noch einige präzisierende Aussagen zur Textgeschichte. Der erste, bei weitem umfangreichere Teil des Codex (Bl. 1r–45r: Romzugsbericht, Einzugsordnung, Ritterschlagsliste) wurde von der Augsburger Lohnschreiberin Clara Hätzlerin geschrieben und auf

³⁷ Der Text wurde in den letzten Jahren (1993, 1998) zweimal neu ediert und unter historischen und sprachwissenschaftlichen Fragestellungen kommentiert, vgl. F. FUCHS, Exequien; E. GLASER, Graphemsystem. ³⁸ Es folgt ein Nachruf auf Markgraf Bernhard II. von Baden, der hier aber nicht von Belang ist. Vgl. zu diesem F. FUCHS, Exequien, S. 453. ³⁹ Zur Linzer Handschrift als Vorlage für den Druck von G. A. v. HOHENECK vgl. A. CORETH, Job Hartmann von Enenkel, S. 293. ⁴⁰ Ed. G. A. v. HOHENECK, S. 141, nach L, Bl. 200r.

Bl. 45r am unteren Ende eigenhändig signiert;⁴¹ die restlichen Einträge (Bl. 45v–47v: Augsburgere Exequien für Eleonore und Nachruf auf Markgraf Bernhard II. von Baden) stammen, wie aus einem weiteren Kolophon auf Bl. 46v hervorgeht, von dem als Spanien-Reisenden bekannten Augsburgere Bürger Sebastian Ilsung.⁴² Die Exequien-Notiz gehört demnach nicht zum ursprünglichen Textbestand, sondern wurde zu einem späteren Zeitpunkt von Sebastian Ilsung, dem mutmaßlichen Besitzer des Buches, auf einer leergebliebenen Seite am Ende nachgetragen. Wenn aber die Verbindung der Exequien-Notiz mit den Texten über den Romzug Friedrichs III. erstmals im Heidelberger Codex erfolgt ist, so ergibt sich daraus folgerichtig, daß sowohl der Druck Otmars, als auch die zweite Kurzfassung des Romzugsberichtes (HOHENECK-Fassung) von dieser Handschrift abhängig sind.

Die Eintragungen auf den letzten Seiten des Heidelberger Codex (Bl. 45v–47v) können auf den Zeitraum zwischen den Augsburgere Exequien für Eleonore am 5. Oktober 1467 und den Tod des Sebastian Ilsung im Jahre 1469 datiert werden.⁴³ Der erste Teil (Bl. 1r–45r) muß demnach ebenfalls vor 1469 entstanden sein; der Terminus post quem läßt sich aus dem benützten Papier der Handschrift erschließen: dieses trägt ein Wasserzeichen – Ochsenkopf mit Augen und Ohren aber ohne Nasenlöcher, zweikonturige Stange mit Blume –, das in Augsburg zwischen 1464 und 1467 verwendet worden ist.⁴⁴

b) Die Handschriften M1, M2 und A sowie der Druck Ro (samt M4)

Der gemeinsame Überlieferungskontext ist noch in einem weiteren Falle aufschlußreich. Sowohl der Augsburgere, besonders durch die ‘Chronik’ des Hektor Müllich bekannt gewordene 2° Cod. Aug. 72 (A) als auch die Münchner Handschrift Cgm 369 (M1) enthalten vor dem Romzugsbericht chronikalische Aufzeichnungen über die Nachkommen Heinrichs VII., das Begräbnis Karls IV. und die Heirat Sigismunds mit Maria von Ungarn, also drei Themen der spätmittelalterlichen Kaisergeschichte.⁴⁵ Schon MATTHIAS LEXER und FRIEDRICH ROTH haben daher die Vermutung geäußert, daß M2 als Vorlage von A gedient habe.⁴⁶

Die Handschriften M2 und A, aber auch der Münchner Cgm 276 (M1) enthalten vor (M1) bzw. nach (M2, A) dem Romzugsbericht die Ritterschlagsliste des Typus A. Die Unterschiede und darunter besonders die Textverluste dieser Liste erlauben interessante Einblicke in die Überlieferungsgeschichte.

Schon aus den ersten Worten sind gemeinsame Differenzen von M2 und A gegenüber M1 zu erkennen: M1 trägt die Überschrift *Ordnung die Ritter zu vordern*

⁴¹ Vgl. dazu unten, S. 74. ⁴² Vgl. dazu unten, S. 74. – Zu Sebastian Ilsung vgl. V. HONEMANN, ²VL (1983) Sp. 364, s. v. Ilsung, Sebastian; ders., Sebastian Ilsung als Spanienreisender und Santiagopilger, in: K. HERBERS (Hg.), Deutsche Jakobspilger und ihre Berichte, Tübingen 1988, S. 61–95; F. FUCHS, Exequien, S. 453, Anm. 14; CHR. HALM, Reiseberichte, S. 100–102 und 537 (Nr. 36); K. HERBERS/R. PLÖTZ, Nach Santiago zogen sie, S. 78–90. ⁴³ So schon E. GLASER, Graphemsystem, S. 480. ⁴⁴ Vgl. dazu unten, S. 73. ⁴⁵ München Cgm 369, Bl. 1r–10v, Augsburg 2° Cod. Aug. 72, Bl. 178r–186r. Mit Ausnahme des mittleren Stückes ediert von F. ROTH als Teil IX des ersten Anhangs zur Chronik des Hektor Müllich (S. 302–307). ⁴⁶ Vgl. die Einleitung zur Edition, S. 300f.

und zu *slagen*, in M2 und A lautet sie *Was ritter geschlagen sind*.⁴⁷ Nach den ersten fünf Namen folgt in M1, aber auch M4, H und Pe die Rubrik *Graffen*, die bei M2 und A nicht mehr auftaucht. Bei *Hans Pemont* folgt in M1, M4, H, Ot und Pe die Herkunftsbezeichnung *von Talschan*, in M2 und A fehlt sie. M2 und A können daher als Ableitungen von M1 verstanden werden, dagegen ist ein umgekehrtes Abhängigkeitsverhältnis nicht möglich.

Als Ableitungen von M1 deshalb, weil die Gruppe M1, M2 und A gemeinsame Merkmale aufweist, die sie einerseits von H und andererseits von M4 unterscheidet. Gegenüber M1, M2 und A fehlen in H die fünf Namen *Fridrich Reysacher*, *Hanns von Seckendorff*, *Fridrich Herbersdorffer*, *Dietmar Rintschad* und *Wakertzil*; die Schlußdatierung *Datum Rome am montag nach letare in der uasten Anno etc. Quinquagesima secundo*; sowie die Präposition im Namen des *Hans von Landeck*. Umgekehrt tauchen *Vlrich Schenck von Osterwitz*, *Egli von Mulhain* und *Hanns Bermund von Talhain* zwar in H, aber nicht in M1, M2 und A auf. *Petter von Sonsa Castalan Zu Pregantz* und *Ludwig von Tulmis Der Marggräfen von Ferrer pot* werden in H als jeweils zwei, in M1, M2 und A als je eine Person aufgefaßt. Für *Hanns Nothafft* in H steht *Heinrich Nothafft* in M1, M2 und A. M4 hat nun einerseits Lesarten von M1, M2 und A (*Fridrich Reysacher*, *Hanns von Seckendorff*, *Fridrich Herbersdorffer*, *Heinrich Nothafft*, *Hans von Landeck*) und andererseits Lesarten von H (*Vlrich Schenck von Osterwitz*, *Dietmar Rintschad* und *Wakertzil*). Da aber M4 und H (gegenüber M1, M2 und A) auch gemeinsame Verluste aufweisen – beiden fehlt die Schlußdatierung sowie die Namen *Egli von Mulhain* und *Hanns Bermund von Talhain* –, müssen sie von einer gemeinsamen Vorlage (*Z) abstammen, die heute nicht mehr vorhanden ist. Weder M1 noch diese rekonstruierte Vorlage von M4 und H (*Z) kann jedoch von der jeweils anderen Überlieferung abgeleitet werden, so daß mindestens eine Zwischenstufe, *Y, zu postulieren ist.

Richtet man den Blick wieder auf die zu Beginn des Abschnitts erwähnten Handschriften M2 und A, so lassen sich die von MATTHIAS LEXER und FRIEDRICH ROTH geäußerten Vermutungen mit Hilfe der Ritterschlagsliste weiter untermauern: der Verlust des elften Namens, *Grauf Sigmund von Posing*, in A erweist diesen Textzeugen als Ableitung des Münchner Codex M2. Die Handschrift A hat 1892 der Edition von FRIEDRICH ROTH als Vorlage gedient.

c) Vergleich der Varianten von M1 und H

Aus dem Vergleich der Ritterschlagslisten hat sich ergeben, daß die Handschriften M1 und H nicht aufeinander zurückgeführt werden können und daher für die Rekonstruktion von *Y gleichermaßen heranzuziehen sind. Selbst wenn man sich nur auf die wichtigsten Varianten beschränkt, kommen etliche Dutzende leicht zusammen.⁴⁸

Abgesehen von einer mechanischen Beschädigung am unteren Rand des ersten Blattes im Heidelberger Codex, die allerdings durch den Text bei Otmar weitge-

⁴⁷ Zu dieser Umformulierung vgl. A. HACK, Ritterschlag, Kap. X. ⁴⁸ Vgl. die Edition.

hend ersetzt werden kann, sind neben den sprachlichen z. T. auch die inhaltlichen Unterschiede durchaus bemerkenswert. So ist es beispielsweise keineswegs nebensächlich, ob an der Kaiserkrönung Friedrichs III. dreihundert (H) oder vierhundert (M1) Bischöfe teilgenommen haben.

Welcher Text der bessere ist, läßt sich indes nur von Fall zu Fall entscheiden. Zum Beispiel wird man eher mit H glauben, Nikolaus V. habe den Kaiser in Rom *nichtz lassen zeren* als, wie M1 will, *nichts lassen verzeren*. Dagegen ist die gemeinsame Prozession von Kaiser und Papst zur Kirche S. Maria in Turribus nur in M1 plausibel geschildert: *Darnach furt der künig an der gerechten seiten vnd der erst epistler an der gelingen seiten den babst ein, dem auch nach gefürt ward die künigin In ain cappel vnser lieben frawen.*⁴⁹ Die Lesart von H macht dagegen, trotz eines nachgetragenen *er*, keinen Sinn: *Darnach fürt* (darüber:) *er den künig an der rechten seiten vnd der erst Epistler an der glinggen seiten den pabst ein, dem auch nach gefürt ward die künigin in ain Cappell vnser lieben frawen.*⁵⁰ Die offenkundige Korruptel hat bereits Ot zu einer Emendation bewegt, die jedoch von der ursprünglichen Bedeutung noch weiter wegführt: *Darnach fürt man den Pabst zû der recht(e)n seyten vnd der erst Epistler fürt den künig an der glincken seyten dem auch nachgieng vn(d) gefürt ward die künigin in ain capell zû vnser lieben frawen.*⁵¹

d) Kurzfassung I: F, M3, N, Kö

In immerhin drei Handschriften aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts (F, M3, N) sowie in einem Druck vom Jahre 1759 (Kö) ist die erste Kurzfassung des Romzugsberichts überliefert. Was sie für die Textgeschichte interessant macht, ist jedoch nicht allein die relativ starke Verbreitung, sondern vor allem die Tatsache, daß diese Fassung auf einer Vorlage beruht (*X), die im Stemma vor den auf uns gekommenen Handschriften der Langfassung eingeordnet werden muß.

Zum Beweis genügt ein Blick auf jene Passage, in der die beiden bei der römischen Krönungsmesse assistierenden Kardinäle genannt werden: Alle Handschriften der längeren Fassung können nämlich nur den mit der Epistellesung betrauten Kardinal Prospero Colonna benennen und lassen für den Namen des für die Evangelienlesung zuständigen Kardinals eine Lücke: *Item dem Pabst dienten zwen Cardinäl: Der ain von dem [Lücke] was Ewangelier, vnd der Cardinal von der Saul was Epistler. vnd wären da wol bey driühundert Bischoffen all in iren costlichen ornat.*⁵² Die Texte der KÖNIGSTHAL-Fassung nennen dagegen auch den zweiten Assistenten, den Kardinal-Diakon von S. Angelo, Juan de Carvajal: *Da*

⁴⁹ M1, Bl. 16r. Diese Version folgt im übrigen direkt der lateinischen Vorlage, vgl. Ordo XX, 7 (ed. R. ELZE), S. 106: *Et summo pontifice surgente, rex ipse a parte dextra et prior diaconorum a sinistra deducant eum usque ad ecclesiam sancte Marie in Turribus.* ⁵⁰ Vgl. Romzugsbericht, Z. 377–379 mit Anm. 220f. ⁵¹ Ot, S. 25. ⁵² Vgl. Romzugsbericht, Z. 507–510. Ot, S. 33, hat die korrupte Stelle ganz weggelassen; bei Wü, S. 31; L, Bl. 198v, und Ho, S. 138 ist die Passage den Kürzungen zum Opfer gefallen; Ro, S. 322 hat den Text nach dem Druck bei G. v. KÖNIGSTHAL ergänzt (vgl. dort Anm. 6 sowie die Einleitung, S. 301).

*stünd vnser heylicher vatter der pabst / vnd sang das ampt / vnd Cardinäl all In kostlichen kormänttel / vnd dienten dem pabst zu altar / Der Cardinal von dem engl / was ewangelier / Der Cardinal von der Sewl was epistler / dar zu waren wol drewhundert bischoff da / all In iren köstlichen ornäten.*⁵³

Auch innerhalb der Kurzfassung I lassen sich die Zuordnungen der Textzeugen am leichtesten durch den Vergleich von Korruptelen vornehmen. Zwei Beispiele sind dabei besonders signifikant: Im ersten Falle geht es um die Namen der beiden Kardinäle, die Friedrich III. in Florenz begrüßten: *Der ain ist des Babsts brüder / der ander Cardinal von Sigoll* (M3 und F), *der ain ist des Babsts Bruder. der Annder der Cardinal von dem Engel* (N, Kö). Im anderen Falle wird die Ankunft des kaiserlichen Paares vor Rom präzise datiert: *Vnd am mittwoch(e)n vor Oculi In der vasten / sind der kunig vnd kunigin kömmen für dye Statt Röm* (M3, F); *Vnd am mittwochen vor Otily ist der Kunig vnd Kunigin komen für die Statt zu Rom* (N, Kö).

Aufgrund gemeinsamer Lesarten können demnach M3 und F sowie N und Kö zu zwei Klassen zusammengefaßt werden. Beide weisen Textverderbnisse auf – *von Sigoll* statt *von dem Engel* auf der einen, *Otily* statt *Oculi* auf der anderen Seite – und können daher nicht aus der jeweils anderen Klasse abgeleitet werden. Der Archetypus der Kurzfassung I (*X) muß als verloren gelten.

In den Handschriften M3, N sowie in Kö folgt auf den gekürzten Romzugsbericht die Ritterschlagsliste des Typus B sowie eine kurzes Teilnehmerverzeichnis – ein Textverbund, der demnach auch für die gemeinsame Vorlage angenommen werden muß. Der Codex aus Fulda, der aus diesem Komplex nur den Romzugsbericht enthält, kann demnach nicht als Vorlage für M3 gedient haben, wogegen das umgekehrte Verhältnis durchaus möglich ist. Für den Druck von Kö dürfte mit höchster Wahrscheinlichkeit N zugrunde gelegen haben.

e) Kurzfassung III: Wü

Die dritte Kurzfassung des Romzugsberichts ist gegenwärtig nur in einem 1778 von STEFAN ALEXANDER WÜRDTWEIN besorgten Druck zu greifen; eine handschriftliche Überlieferung ist hingegen nicht bekannt. Entsprechend schwierig gestaltet sich jeder Versuch, diese WÜRDTWEIN-Fassung textgeschichtlich einzuordnen.

Es läßt sich aber immerhin ein aussagekräftiger Hinweis finden, und zwar gleich zu Beginn des Textes. Nach einem griechisch-lateinischen, offenbar vom Editor selbst formulierten Titel ('Hodoepricon Friderici III. pro corona imperii adipiscenda [...]') bringt WÜRDTWEIN eine deutsche Rubrik, die er offenbar seiner Vorlage entnommen hat: *Die becrönung Keyser Fridrichs*. Diese Überschrift findet sich in der bekannten Überlieferung sonst nur noch ein einziges Mal, und zwar in der Heidelberger Handschrift,⁵⁴ so daß eine Anknüpfung an den von H repräsentierten Traditionsstrang durch Wü bzw. seine Vorlage sehr wahrscheinlich ist.⁵⁵

⁵³ So M3, Bl. 346r; entsprechend F, Bl. 162v; N, Bl. 12r; Kö, S. 14. – Auch bei der Gesandtenliste zum Empfang der Eleonore in Pisa sind die Textzeugen der KÖNIGSTHAL-Fassung ausführlicher, vgl. unten S. 60, Anm. 247. ⁵⁴ H, Bl. 1r: *Die bekrönung Kaiser Fridrichs*. ⁵⁵ Die Zusammengehörigkeit von H